

1895. II/17

Umschlag zur humoristischen Wochenschrift

des „NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“

# Die Witzrakete

Abonnement monatlich 40 fr.  
Einzeln Nummern 10 fr.  
Für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“ monatlich 10 fr.

Insertions-Gebühr für die 4-gespaltene Petitzeile für das Inland 10 fr., Ausland 20 Pf.

Nr. 7.

Budapest, 16. Feber 1895.

II. Jahrgang.

Verchiedene Auffassung.



Schneider: (zu seinen Lehrlingen, den er mit einem Mahnbrief zu einem säumigen Kunden geschickt): Na war's ihm recht unangenehm, daß Du kommst?

Lehrlinge: Im Gegentheil — er sagte, ich soll wieder kommen.

**Inhaltsverzeichnis:** Im Ballsaale. — In Schwulitäten. — Keine Gefahr. — Span. — Nothwendige Instruktion. — Aus Dankbarkeit. — Rosenbosheit. — Benützte Gelegenheit. — Der Sklänfers Nache. — Einfaches Mittel. — Keine Auswahl. — Zutreffend. — Intimes. — Des Sklaven Nache. — Falsche Titelbezeichnung. — Kadmännischer Zweifel. — Souvenir. — Leicht abgeholfen. — Geschäftigkeit. — Mißtrauisch. — Druckfehler. — Verirbilder. — Zurückgegeben. — In der Verzweiflung.



## J. STOWASSER

Musikinstrumenten-Fabrik, k. u. k. Armeelieferant,  
Budapest, Kettenbrückengasse 5.

Preisblätter von Blas-, Streich- und Schlag-Instrumenten, sowie von ausgezeichnet gestimmten Cymbals gratis.

Preisblätter von starken orgelstimmigen Harmonikas sind separat zu verlangen.

Reparaturen von Musik-Instrumenten werden zu billigsten Preisen berechnet.

Neuestes! *INTONA* fl. 10.—, Notenblätter 30 kr.

## Ratenzahlungen :

Leinwand, Chiffon, Tischzeuge, Herrenkleider, Damen- und Herren-Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Konfektion, ganze Brautausstattungen, Möbel-Teppiche, Vorhänge, Hängelampen, Nähmaschinen, Bilder, Bilderspiegel, alle Gattungen Gold- und Silberwaaren sind zu mäßigen Ratenzahlungen zu haben durch:

### Scheinberger Max,

Ofen, II., Margarethengasse Nr. 17.

Kais. und königl. konz.  
**UNIVERSAL-SPEISENPULVER**  
des Dr. Göllis in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesonders) schwer verdaulicher Speisen die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und sorgsamem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden: als Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufbopungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Glieder-schwäche, Katarrhen des Magens oder Disposition zu solchen Hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Stein-krankheit, Verstopfung in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwasser-Kuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einnehmens. Nach dem Essen einen Kaffeelöffel voll, samt auch Kindern eingegeben werden. Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr.

Hauptdepot in Budapest Apotheke des **Josef v. Török**. Depot in Arad Apotheke **Ring**.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß das echte Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Göllis verschlossen und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist.

R. u. f. konzeff. Univ.-Speisen-Pulver des Dr. Göllis in Wien.



Goldene Medaille. **Karpathischer Kräutersaft** Goldene Medaille

## gegen Husten

und für Brust- und Lungenleidende. Dieser Saft wird gegen Verschleimung, Brust- und Halsbeschwerden, Heiserkeit, chronischen Katarrh, Reiz- und Keuchhusten, Nüchtern, Lungenwindsucht, ferner bei Körper- und Magen-schwäche mit bestem Erfolge angewendet. Der Saft kann auch Kindern verabreicht werden. Eine große Flasche 80 kr., eine kleine Flasche 50 kr.

### Karpathische Kräuterpastillen.

Diese Pastillen, aus den Heilkräutern und Wurzeln des karpathischen Hochgebirges bereitet, unterstützen die Wirksamkeit des „Syrups“ und können während des Tages leicht genommen werden. Preis einer Schachtel 25 kr.

### Karpathischer Brust Kräutertee

wird ebenfalls gegen die oben angeführten Krankheiten mit bestem Erfolge angewendet. Preis eines Packetes 40 kr., einer Probepackets 20 kr.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke **Jos. v. Török**, Königsstraße Nr. 12.

Gibt zu beziehen beim Erzeuger Apotheker L. Molnar in Kaschau. Ferner in folgenden Apotheken:  
Barta: Böhmer; Eperjes: Wilhelm Korn; Debreczin: Dr. Emil Köhlschneid; Szegedin: Karl Barsan; Munkács: Stephan Szöcs; Pressburg: Dr. R. Adler; Nyiregyháza: J. Lederer; S-A-Ujhely: Alfos Budan und Glatko; Nagy-Károly: Kovácsky jun. László; Komonna: Steiner; Szegszárd: Bathory Glet; Igó: Friedmann; Szentes: Gombos L.; K-Szeben: Widder Gyula; Székesfehérvár: Jurich; Baja: Gelloffy; B-Gyarmat: Ranig Odén.

## Im Leben nie wieder!

Keine Spielerei! Kein Schwindel!

Nur durch grosse Zufallskäufe kann ich offeriren:

## Millenniums-kollektion

nachfolgende 10 Stück, zusammen fl. 3.50.

- 1 pr. Anker-Remontoir-Taschenuhr, garantiert gut gehend, feinst ausgeführtes Nickelgehäuse mit Sekundenzeiger und Zeigerstellung;
- 1 feine Gold-Imitations-Uhrkette;
- 1 elegante Berloque;
- 2 hochfeine Double-Manchettknöpfe mit patentirter Mechanik;
- 3 hochelegante Double-Brustknöpfe, von echt Gold nicht zu unterscheiden
- 1 Double-Kravattennadel, unübertreffliche Imitation echter Steine, auch als Brustknopf zu benutzen, und
- 1 Kronenbörse, ganz aus Leder.

Alle 10 Stück fl. 3.50.

Wer nicht zufrieden, erhält das Geld zurück!

Nie wiederkommende Gelegenheit, man beilege sich Bestellungen zu senden an den General-Vertreter der

Vereinigten Uhren-, Gold- u. Silberwaarenfabriken

## E. KOMMEN

Budapest, Uj-utca 9  
(im Hofe rechts).

## „The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: | Filiale für Oesterr.:

Budapest. | Wien,  
Franz Josefsplatz 5 und 6, | I. Giselastrasse Nr. 1,  
im Hause der Gesellschaft. | im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1893 Kr. 131,435,657—  
Jahresentnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1893 Kr. 23,942,149—  
Auszahlung für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Kr. 287,452,509—  
Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Polizen über ein Kapital von Kr. 73,023,675— ausgestellt. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich angefordert durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

### Briefmarkenhandlung

**Prückler J. C.,**

BUDAPEST,

IV., Régi posta-utca 5.

Gegründet 1876.

**Einkauf! Verkauf!**

**Tausch!**

NB. Kaufe und zahle zu den höchsten Preisen Geschäfts-Korrespondenzen und sonstige Briefe aus den Jahren 1850—1874 mit den noch darauf befindlichen Marken. Man suche nur überall auf Böden und in Kellern, denn es lagern dort selbst noch massenhaft unentdeckte Schätze. Korrespondenzen u. Bestellungen von der Provinz werden sofort erledigt.



## Zur Empfehlung der Damen!

Jede Dame benötigt zur Herbst- und Winteraison ein Kleidungsstück, und nachdem ich in diese angenehme Lage gelangt bin, daß ich Pariser, Berliner und Londoner Modellen angekauft habe und nach diesen meine eigene Fabrikation abkopierend, verfertige, so bin ich in der Lage, eine reiche Auswahl „Damen-Konfektion“ um viel billigere Preise zu verkaufen. Ich bitte daher das geehrte Budapest und Provinz-Damenpublikum, ihren Bedarf bei mir gefälligst zu bestellen und bin davon überzeugt, daß jede g. Kunde so mit Geschmac wie auch mit Billigkeit sehr zufrieden sein wird.

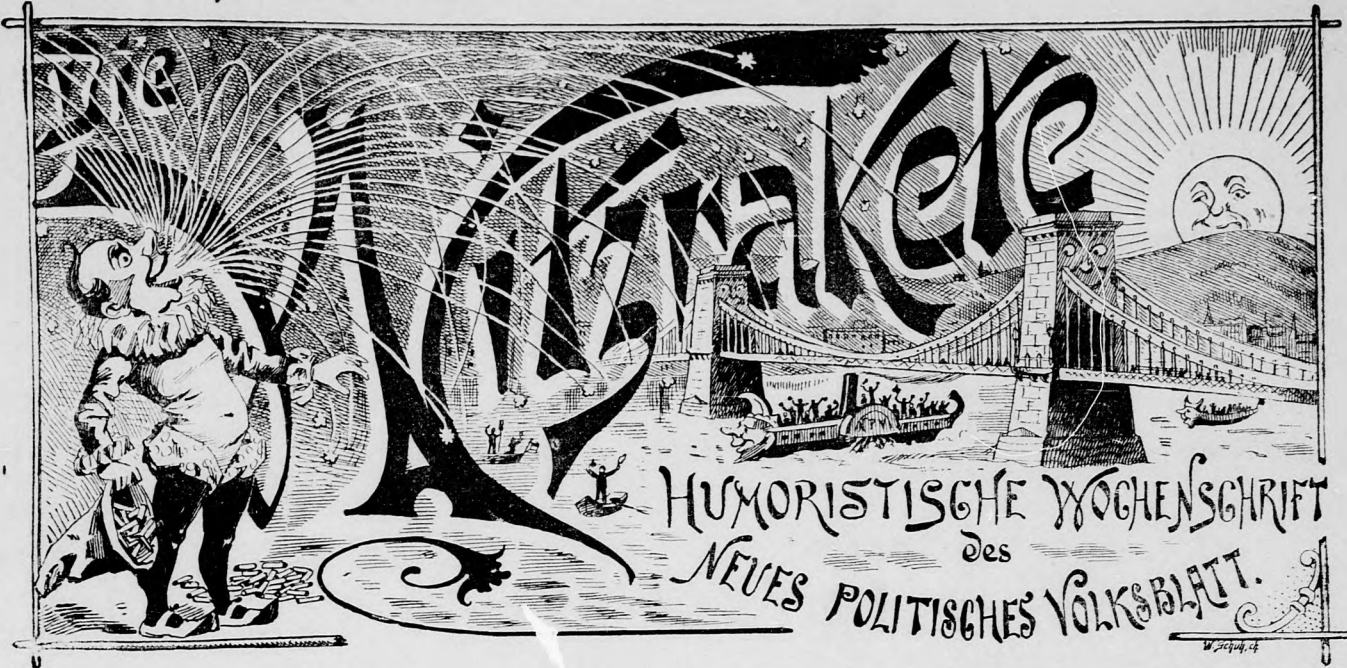
Um geehrten Besuch bittend zeichnet hochachtungsvoll

**Josef Politzer,**  
BUDAPEST, Kerepesi-ut 8.

vis-à-vis dem Hotel Pannonia.



1895 II/17



Erscheint jeden Samstag.

Nr. 7.

Erscheint jeden Samstag.

Im Ballsaal.



„Sieh' doch, die reizende Blondine dort, undrängt von all' den Offizieren, sieht sie nicht aus wie eine Lilie?“  
 „Ja, — aber wie 'ne Schwertlilie!“

Bruderherze, hast Du pecunia?!" Mit diesen Worten trat der Regierungssupernumerar Franz Werder in die Stube seines ehemaligen Commilitonen, des Einjährig-Freiwilligen Ulanen Heinz von Studa.

Heinz zog sein Portemonnaie, „zwei, drei Gulden kann ich Dir pumpen, mein Sohn, wenn ich ehrlich mit Dir theile —“

„Famos, altes Haus! ich habe noch einen Gulden und fünfzig; das macht also, wenn wir zusammenschießen präter propter zehn Gulden, damit können wir den Spaß mitmachen —“

„Welchen Spaß, mein süßer Franz, wenn Dir's nicht allzuviel Mühe macht, mich darüber aufzuklären?“

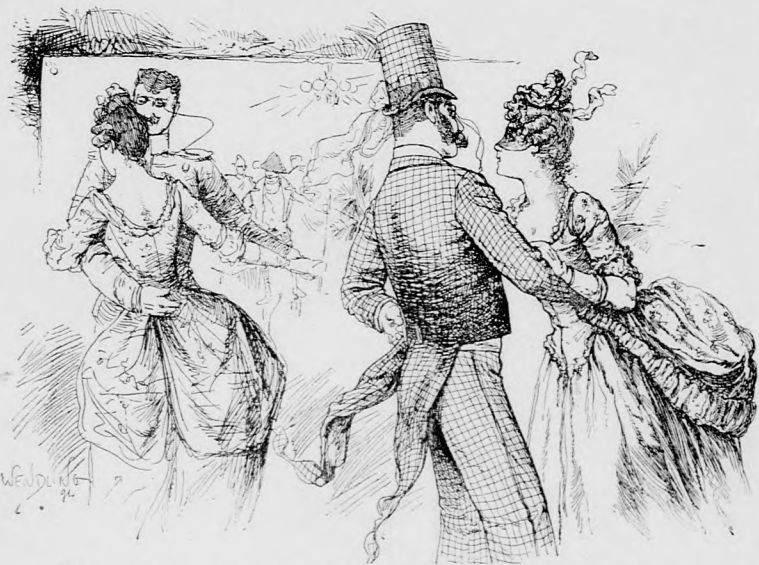
„Ach, einen Maskenball in dem Verein des „Rosenbundes.“ Famosse Mädels dort, Bruderherze, auch aus meinem Hause zwei reizende kleine Käfer, siebenzehn, achtzehn Penze, blond die Eine, die Andere brünett, und Lippen sage ich Dir —“

„Du bist verrückt mein —“

„Schwas nicht, Kerlchen! Einen Gulden Eintrittsgeld die männliche Maske, Damen frei, Du gehst als feiner Engländer, habe schon Bartkotelettes und Nankingbuxen für Dich herausgesucht; ich gehe als flotter Ulan, pumpst mir Deinen Gala-Anzug dazu. Mit den überschießenden acht Gulden und den beiden Mädeln amüsiren wir uns gottvoll. Urlaub bekommst Du ja von Deinem „Alten“ auf jeden Fall.“

Gesagt gethan. Am Abend drehten sich die jungen Freunde, der eine als Engländer maskirt, der andere als Ulan, mit den süßesten kleinen Gärtnerinnen im Walzertakte herum.

Pause! Die jungen, flotten Tänzer führten ihre noch jüngeren, elfenhaften Tänzerinnen der Mama zu und wurden für ihre Ritterlichkeit nicht allein mit einem gnädigen Kopfnicken belohnt, sondern auch mit der Erlaubniß beehrt, eine Erfrischung für die Damen besorgen zu dürfen.



„Nun müssen wir uns aber drücken,“ meinte der Regierungssupernumerar, „von wegen des nervum rerum...“

„Unmöglich, Kerlchen! Dürfen uns auf keinen Fall so erbärmlich zeigen —“

„Selt?“

„Versteht sich, aber —“

„Da, meine goldene Uhr mit Kette!“ Der Pseudo-Engländer zog seinen Chronometer aus der Tasche. „Du weißt ja Bescheid mit solchen Dingen; fünfzig Gulden gibt Dir jeder Manichäer darauf, das reicht für heute Abend. Aber eile

mein Sohn; ich lade die Damen ein und lasse ein paar Veuve cliquots kalt stellen.“

Der Pseudo-Ulan, Franz Werder, trabte in der Uniform seines Freundes, die goldene Uhr desselben in der Tasche wohlgeborgten, davon, während Heinz von Studa die Damen zu einem Souper einlud und ein paar Flaschen Champagner kalt stellen ließ. — Draußen schneite es, was vom Himmel herunter



wollte; man konnte kaum die Hand vor Augen sehen, deshalb sah auch Franz Werder nicht, daß ihm Jemand entgegenkam, sondern er rannte gegen denselben mit einer Behemanz an, wie sie nur in der Eile Begründung finden konnte, mit welcher er die Uhr seines Freundes versehen und wieder nach dem Maskenballe zurück gelangen wollte. Ebenso schnell wollte er auch mit einem hastigen „pardon!“ weiter eilen, da wurde er plötzlich festgehalten.

„Donnerwetter, Kerl, können Sie kein Honneur machen?“

„Sind Sie verrückt, Herr?“ gab er zurück.

„Sogar ein Einjähriger von den Ulanen! Sie sollen es gut haben, Bürschchen! Kerl ist arretirt, bringt ihn nach der Wache, marsch! Ich erwarte Euch hierher zurück —“

Jetzt erst ging dem von Liebe, Wein und Tanz ein wenig überheizten Regierungssupernumerar das Verstandniß auf, daß er in der Uniform seines Freundes, des Einjährigen Heinz von Studa, der Ronde in die Arme gelaufen war. Aber nun war es zu spät, die Soldaten hatten für seine Auseinandersetzungen nur die lakonische Entgegnung: „das wird sich morgen finden!“ Da blieb ihm weiter nichts

übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen und — in's Prison zu gehen.

Inzwischen saß der wirkliche Einjährige Heinz in der Maske eines reisenden Engländer bei seinen Damen und amüsirte sich gottvoll. Der Selt perlte in den Gläsern und prickelte in den Kehlen und die jungen Damen namentlich schäkerten so reizend. Ach, äh, Kellner, noch ein paar von den Dingern da, bitte!!“ Franz Werder mußte ja jeden Augenblick mit dem Gelde für die Uhr zurück kommen, dann hatte man ja Moos genug, die Kleinigkeit zu berappen —“

Aber Franz kam nicht. „Hm, hm!“ Dem wein- und liebeglühenden Einjährigen begann es trotz des süßen Sektes und des noch süßeren Schäkerns seiner Damen etwas unheimlich zu werden. Wo blieb Franz nur? „Tausendmillionenschoktrottmelstöße!“

„Wie sagten Sie, Mylord?!“ Die jungen Damen fischerten ihn schalkig an.

„Prosit meine schönen Gärtnerinnen!“ Heinz trank das so und so vielste Glas leer, aber kein Franz ließ sich blicken, und schon schien es ihm, — das ist der Fluch der bösen That, — als ob die Kellner ihn mit lauernden Blicken betrachteten.

Und die Situation wurde immer bedenklicher, die Rechnung schwoll immer höher an und kein Franz kehrte mit dem erlösenden Mammon zurück. Soviel sich der Pseudo-Englishman auch zur Munterkeit zwang, es wurde ihm doch von Minute zu Minute — unbehaglicher unter dem Nankinganzug. Da tauchte plötzlich unter den unmaskierten Gästen nicht Franz

mit dem Gelde, sondern Onkel Hans mit seinem urfidelen Gesicht vor Heinz' Augen auf. Das war Rettung. Allerdings, Geld war von Onkel Hans nicht zu erwarten, obwohl er es haufenweis hatte, denn in Verlegenheiten, wie die vorliegende, hätte er den Monsieur Neffen sitzen und schwitzen lassen ohne Gnade und Erbarmen, wenn er auch sonst kein Knicker war. Aber brauchte er denn von der Verlegenheit des Neffen etwas zu erfahren? Konnte der Bestere nicht den Spieß umdrehen, den lieben Onkel in die Affaire hineinziehen und dann seinerseits den alten Herrn in der Patsche sitzen lassen? In wenigen Minuten war der liebe Onkel Hans engagirt.

„Du auch hier, Satansbengel?“

„Wie Du siehst, Onkelchen; und amüsire mich gottvoll! darf ich Dir meine Damen vorstellen: Frau Geheime Kanzleirath Schmidt und Fräulein Töchter —!“

Und nun wahrte es nicht lange, da war Onkel Hans von den Damen, namentlich von der noch immer jugendlich schönen Frau Geheimen Kanzleirath derart mit Beschlag belegt, daß er dem Neffen zuvorkam und selber Champagner bestellte.

„Sehr gütig, lieber Onkel!“

„Schon gut, Junge, schon gut! Prosit!“

Jetzt hielt es der Pseudo-Englishman für an der Zeit, einige Besorgniß wegen seines Freundes laut werden zu lassen. Es war ja auch schon weit über Mitternacht hinweg, da mußte irgend etwas mit ihm passiert sein.

„Muß auf jeden Fall mal nach ihm ausschauen, meine Damen,“ beeiferte sich Heinz den jungen Tänzerinnen zuzu-

raumen, „beurlauben Sie mich gütigst ein paar Minuten; ich hoffe sofort wieder zurück zu sein. Lieber Onkel — Du vertrittst mich wohl so lange bei den Damen — —“

„Bin schon dabei, Junge, wie Du siehst!“ Onkel Hans nickte dem Neffen Heinz siegesfroh zu und dieser — empfahl sich. Er hat draußen einen Fuchser der Erleichterung ausgestoßen — man hätte ihn oben in den Sälen hören müssen, wenn man nicht gar zu sehr von Wein und Liebe beaufacht gewesen wäre.

Heinz eilte nach Franzens Wohnung und klingelte dessen Wirthin aus den Federn. „Herr Werder ist nicht daheim.“

„Donnerwetter —!“ Jetzt eilte er in seinen Nankings, den Militärmantel allerdings übergezogen, nach seiner Kaserne.

„Ja, zum Teufel, Einjähriger, wo kommen Sie denn her?“ schnob ihn der Wachthabende an.

„Vom Maskenballe!“ erklärte Heinz.

„Wir haben da einen Kerl eingesteckt, der hat Ihre Mütze auf, Ihre Gala-Uniform an und Ihre Uhr in der Tasche — —“

„Ach — du heiliger Brahma putra,“ das ist er ja, mein Freund Franz Werder —“

„Werder, ganz recht, so nennt sich der Kerl auch.“

„Wir haben den Maskenball da zusammen mitmachen wollen, er in meiner Uniform und ich“ — Heinz schlug seinen Mantel auseinander, „so!“

„Dann können wir ja den Kerl laufen lassen. Das andere müssen Sie dann morgen verantworten.“

Franz wurde geholt. „Bruderherze, — köstlich amüsirt —!“ sagte Heinz.

„Danke!“ knurrte Franz,

„ich nicht! In meinem Leben versehe ich keine Uhr wieder in Ulanen-Uniform —“

Franz wurde entlassen und eilte nach Haus. Für Heinz gab es am folgenden Morgen ein gelindes Donnerwetter, weil er seine Uniform einem Andern zum Maskenball geliehen hatte. Ein ganz gehöriges Unwetter ergoß sich aber am Abend über ihn, als er bei Onkel Hans vorsprach, um — sich zu erkundigen, wie ihm der Maskenball bekommen sei.

„Junge — wenn Du nicht meines Bruders Sohn wärst —!“

„Onkel — wenn Du nicht meines Vaters Bruder wärst!“

„Nichtsnutziger Bengel, mich so hineinfallen zu lassen.“

„Bestes Onkelchen, Du bist doch mit Leichtigkeit wieder rausgekommen, während ich in der Patsche geblieben wäre!“

Da war auch dieses Unwetter verraucht. Onkel Hans lachte selber über den Ulf, namentlich aber über das Unglück des armen Franz, und lud beide, Heinz und Franz, zu einer kleinen Nachfeier in seine Wohnung ein.

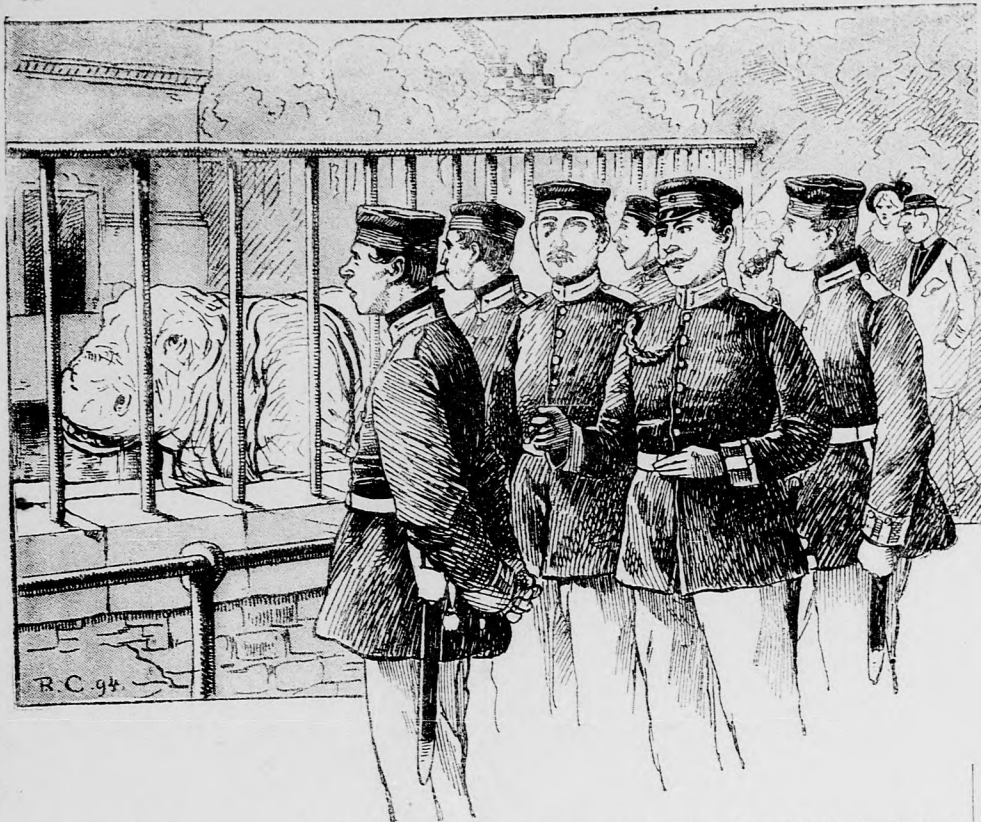
## Keine Gefahr.

Bräut (die von einem Hund in die Wade gebissen wurde, zu ihrem erschrockenen Bräutigam): Habe keine Angst, lieber Sigmund, es ging nicht in die Wade, es ging nur in die Watte!

## Span.

Eine Frau kann den Schreibtisch ihres Mannes in fünf Minuten so gründlich aufräumen, daß der Mann fünf Stunden braucht, um seine Sachen wieder zusammen zu finden!





Unteroffizier Puffke (im Zoologischen Garten): Nu seht Euch 'mal das Rhinoceros ordentlich an, von dem Ihr schon so viel gehört habt!

Aus Dankbarkeit.



„Du, ich möchte nur wissen, warum der Doktor mit dem Baron gar so liebenswürdig ist?“

„Das ist sehr einfach. Der liefert ihm von den Jagden eine Masse Patienten!“

Zofenbosheit.

Zofe: Ach, Herr Baron, die gnädige Frau ist plötzlich unwohl geworden! Soll ich nun den Doktor oder die Modistin holen?

Benützte Gelegenheit.

Herr: Mein Fräulein, wir haben uns so gut unterhalten —

Dame: Und die arme Mama hat solche Langeweile — bitte, sprechen Sie jetzt mit ihr!

Des Skiläufers Raube.

1.



Bums, bums — da fliegt der Schneeball schon,

2.



Zum sichern Ort eilt der Patron,

3.



Doch bald erhält er seinen Lohn:

4.



Des Schneeschuh's Nutz ist unvergleichbar.

5.



Durch ihn wird nichts uns unerreichbar!

**Einfaches Mittel.**

Frau: Höre nur, Männchen, wie unsere sämtlichen Thüren quitschen! Dem Dienstmädchen habe ich wohl schon hundertmal gesagt, daß sie die Thüren einölt, aber sie thut es nicht.

Mann: Ja, liebe Frau, Du mußt unserem Dienstmädchen nur erlauben, einen Schatz zu haben, dann hört das Thürnquitschen ganz sicher auf.

**Keine Auswahl.**

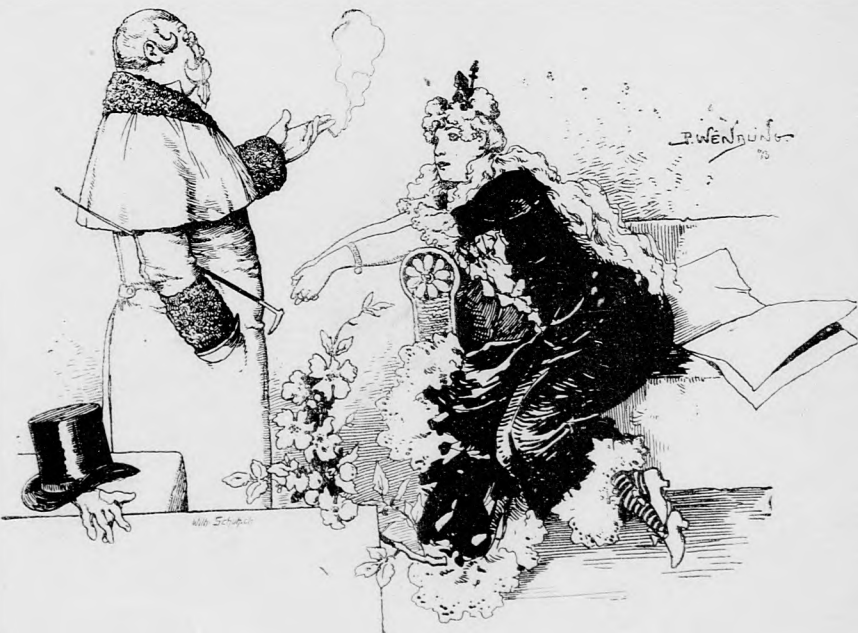
Richter (zum Angeklagten): Warum haben Sie die Nickeluhr gestohlen?

Angeklagter: Entschuldigen S', Herr Richter, ich hab' nix Besseres g'funden!



Erster Herr (beim Anblick von Damen, welche auf den Schultern recht hohe Garnituren tragen): Heutzutage sind die Frauen wirklich zu bedauern! — Zweiter: Weshalb? — Erster: Es ruht zu viel auf ihren Schultern!

**Intimes.**



„Da haben wir's jezt, liebes Kind! Ich habe Ihnen immer gesagt, Sie möchten mir nicht so viele Briefe in meine Wohnung schicken. Richtig hat meine Frau gestern einen erwischt — und nun ist der Teufel los!“ — „Na, nur nicht gleich den Kopf verloren! Sagen Sie halt, es wäre ein Irrthum gewesen, kaufen Sie ihr ein neues Bracelet, und sie wird wieder gut sein.“ — „Was, ein Bracelet soll ich ihr kaufen? Da paßt sie dann erst recht auf, damit sie wieder einen Brief erwischt.“



1) Es schläft sein Herr; da schlängelt sein  
Sich Bob mit einer Schlange rein.



2) Damit sein Herr 'was Seltnes rauche,  
Vertaucht die Schlange er mit dem Schlauche.

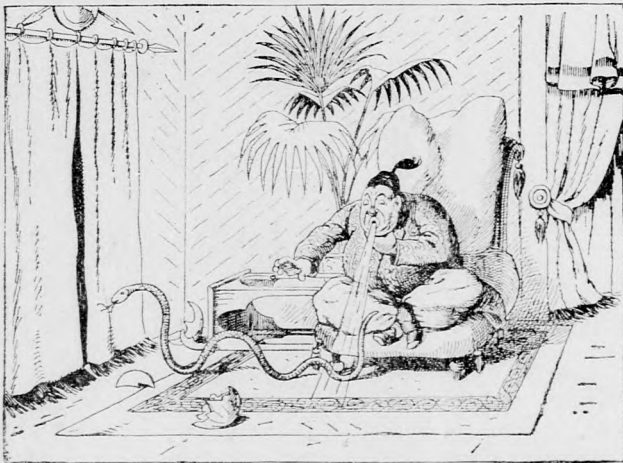


3) Der Herr wacht auf. Gar schleunig jeh  
Die Pfeife wird in Brand gesetzt.



4) Doch wie er zieht, fromm und verständig,  
Der Schlauch urplötzlich wird lebendig.

**Falschmännlicher Zweifel.**



5) Und als erkannt den neuen Schlauch er,  
Da brach die Pfeife und der — Raucher!

**Falsche Titelbezeichnung.**

Pantoffelheld (der einem Lustspiel beiwohnt, das mit einer  
Heirath schließt): Wie man nur ein Stück, das einen so traurigen  
Ausgang hat, ein Lustspiel nennen kann!



Architekt Flottmann: Reise beruhigt ab, theure Emmi, auf  
meine Treue kannst Du bauen! — Die Gattin: Hugo! Hugo!  
Wenn das nur kein BauSchwindel ist?!

Souvenir.



Köchin (zu einer andern): Du, mein Schatz kommt in eine andere Garnison. Was soll ich ihm denn zum Andenken geben? — „Gib ihm einen ganzen Schinken — dann muß er mindestens acht Tage lang an Dich denken.“

Leicht abgeholfen.



Tänzer: Sie sehen heute sehr blaß aus, Fräulein. — Tänzerin: Nun, so sagen Sie mir etwas, worüber ich erröthen muß!

Geschäftsgeist.

55



„Ich möchte gerne Geschäfte mit Ihnen machen, Herr Commerzienrath.“  
 „Sehr gerne, ich habe Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien und — eine 25 jährige Tochter.““

Mißtrauisch.

Beamter (bei Aufnahme eines Protokolls): Alter?  
 Fräulein: Zwanzig!  
 Beamter (aufsehend): hm, zwanzig  
 . . . ich werde zur Vorsicht dahinter schreiben: „Ohne Gewähr!“

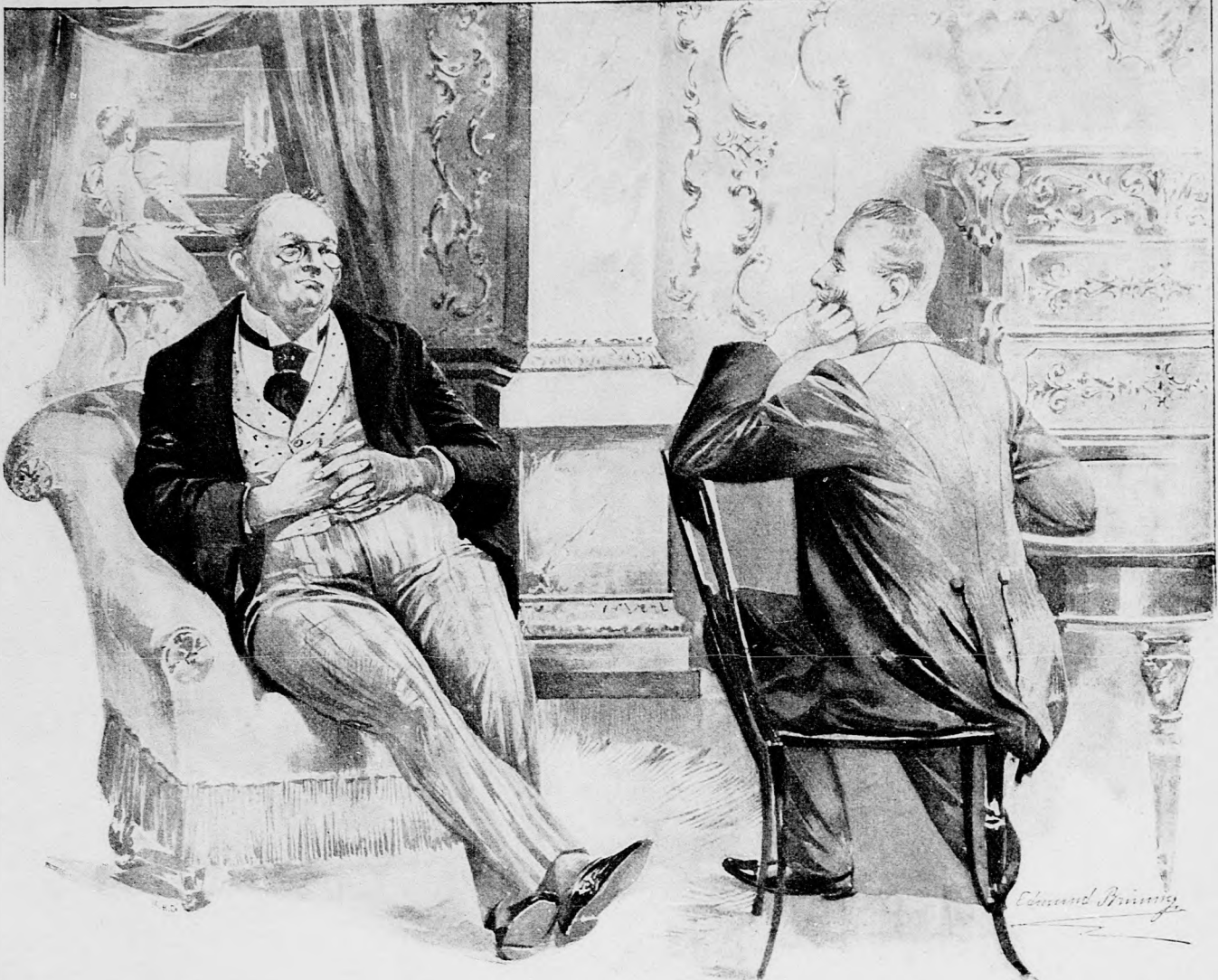
Druckfehler.

Stundenlang wälzte er sich schlaflos in seinem Fette.

Bezirkbild.



Wo ist der Hund des Herrn Oberförsters?



Brautvater: Sie wissen doch hoffentlich, lieber Schwiegersohn, daß meine Tochter auf ziemlich großem Fuße erzogen worden ist?  
Schwiegersohn (in spe): Ja, das weiß ich, und ich hoffe, Sie werden die Mitgift danach einrichten.

In der Verzweiflung.

Verirrbild.



„Wenn mi nur Auer vor dera Heirat g'wart hätt! Aber da findt sie nia Reamd! — „No, der Gruaben Schand hätt Dir's schon prophezei'n kinna, der hat ja Dei' Alte schon als Madel kennt und hätt's a heirat'n soll'n.“ — „No und weg'n wos hat er's denn nöt g'heirat'?“ — „No, daß Dir bleibt!“ — „Den Kerl klag' i — auf Schaden-Ersatz!“



Der Rentier Pimpelmus ist doch ein zärtlicher Vater; er hat immer seine drei Töchter im Kopf. Wo sind sie?



# CORVINA

literarische u. Druckerei Aktien-Gesellschaft

**BUDAPEST,**

VI., Révay - Gasse 14.

**BUCH- und STEINDRUCKEREI,**

Zinkografie, Stereotypie

und

**Verlags - Geschäft**

Empfiehl ihr auf dem höchsten Niveau stehendes Fabriks - Etablissement zur exacten, geschmackvollen und prompten Ausführung aller in dieses Fach schlagender Arbeiten der Aufmerksamkeit des P. T. Publikums.

**Provinz - Aufträge**

*werden gewissenhaft ausgeführt.*

## DRUCKSORTEN

für Kaufleute, Fabrikanten u. Gewerbetreibende. Listen, Rechnungen, Adresskarten, Briefe, Couverts und Memoranden.

## EINLADUNGEN

zu Verlobungen, Hochzeiten und Tanzunterhaltungen. Programme, Tanzordnungen und Partezettel.

Speiskarten, Rechenzettel, Wein-, Bier-Etiquetten u. Menu-Karten in eleganter u. geschmackvoller Ausstattung.

Affichen in allen Grössen.

Actien, Coupons, Pfandbriefe, Werthpapiere, Jahresberichte, Bilanzen, Geschäftsbücher, Preis-courante, Tabellen, etc. für Geldinstitute, Bau- und Verkehrs-Unternehmungen und Eisenbahnen.

## Tages- u. Wochenblätter,

Fach- und illustrierte Zeitschriften, sowie Romane, Erzählungen, Gedichte, überhaupt Werke jeden Genres, werden in billigster, und geschmackvollster Ausführung zum Drucke übernommen.

**Expedition**  
auf Verlangen.



XIX. Jahrgang

XIX. Jahrgang.

# NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Abonnement für Budapest und die Provinz sammt Zustellung mit Wigrafete:		Einzelnummern	Abonnement für Budapest und die Provinz sammt Zustellung ohne Wigrafete:	
alljährlich . . . . .	fl. 11.20	<b>3 Kr. — 6 Heller</b> Für die Provinz 4 kr.	alljährlich . . . . .	fl. 10.—
halbjährlich . . . . .	fl. 5.60		halbjährlich . . . . .	fl. 5.—
	vierteljährlich . . . . .		vierteljährlich . . . . .	fl. 2.50
	monatlich . . . . .		monatlich . . . . .	fl. —.85

Redaktion, Administration und Inseraten-Aufnahme: Budapest, VI. Bezirk, Nébahgasse Nr. 14. — Das Blatt erscheint täglich, auch nach Sonn- und Feiertagen.

## Abonnieren Sie zur Probe

das

# „Neues Politisches Volksblatt“

das billigste, das unabhängigste, das freisinnigste Blatt.

Sie finden darin:

### Gediegene, volksthümliche Leitartikel.

Reiche Tagesneuigkeiten- und Depeschen-Rubrik.

➡ **Stets drei Romane erster Autoren** ➡  
(Csiky, Jókai, Beniczky-Bajza, Frankenstein etc.)

➡ **AMUSANTE FEUILLETONS.** ➡

Geschäftsberichte. ☉ Modeblätter. ☉ Novellen-Beilage.

➡ **Spezialität des „Neues Politisches Volksblatt“:** ➡

## „Der Selbstadvokat“

unentgeltlicher juridischer Rathgeber der p. t. Abonnenten in allen Prozess-, Erbschafts-, Steuer-Angelegenheiten etc.

Besonders verweisen wir auf die wöchentliche humoristische illustrierte Beilage (8 Seiten stark)

## ❁ „DIE WITZRAKETE“ ❁

Diese humoristische Wochenschrift des „Neues Politisches Volksblatt“ erscheint *jeden Samstag* und kostet für Abonnenten des „Neues Politisches Volksblatt“

➡ **monatlich nur 10 kr.** ➡

Für Nichtabonnenten monatlich 40 kr. — Man erhält also für nur 95 kr. das politische Tageblatt „Neues Politisches Volksblatt“ mit allen Beilagen, sammt der humoristischen Wochenschrift „**DIE WITZRAKETE**“.